

KINDER WERDEN SCHREIBFORSCHER

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass bisherige Schreiblernkonzepte der Bewegungsautomatisierung nicht genügend Aufmerksamkeit schenken. Daraus resultiert, dass Schülerinnen und Schüler auch nach dem Erlernen der Schrift tendenziell nicht flüssig, sondern oft noch kontrolliert und langsam schreiben. Das ist anstrengend und führt zu Problemen. Je automatisierter die Schreibbewegung jedoch ist, desto mehr Zeit haben die Lernenden, sich auf inhaltliche und formal-sprachliche Aspekte zu konzentrieren.

Eine Schreiblernmethode, die insbesondere motorische Aspekte im Blick hat, liegt mit diesem Schreibmotorik-Praxisbuch vor. Hierin ist der Transfer von der Übungssituation auf die Entwicklung einer automatisierten Bewegungskompetenz des Kindes entscheidend. Nur wenn der Transfer gelingt, ist der Lernprozess erfolgreich.

Beim motorischen Lernen stellt sich der Lernerfolg nicht durch das Einschleifen einer vorgegebenen äußeren Form ein, sondern durch das Erforschen und Erleben von individuellen Lösungsansätzen. Gerade diese natürlich auftretenden Ausführungsvarianten eines Buchstabens unterstützen die sukzessive Entwicklung einer Bewegung und ermöglichen so auch den selbstständigen Transfer auf das Schreiben aller Buchstaben.

Innerhalb der Trainingseinheiten agieren die Schülerinnen und Schüler als »Schreibforscher« und entwickeln dabei auch eigene Lösungsansätze:

- Durch **vielfältige Bewegungserfahrungen** erschließen sich die Kinder die einzelnen Buchstaben. Dabei setzen sie sich immer wieder mit ihren Lernerfahrungen auseinander.
- **Abweichungen von der Normschreibung** werden als notwendiger Schritt innerhalb des Schreiblernprozesses betrachtet. Sie bedürfen der **Analyse** und der gemeinsamen **Reflexion**.
- Die **Variation in den Aufgabenstellungen** und **Sozialformen** sowie die **thematische Einbettung** der Trainingseinheiten erhöhen die Lern- und Leistungsmotivation der Kinder.



Inhaltsverzeichnis

Unser Konzept 4

Bewegung vor Form	4
Grundlagen der Trainingseinheiten	5
Eisbergmodell	6
Kompetenzfelder der Schreibmotorik	6

Grundlagen für eine gute Handschrift 7

Parameter beim Erwerb der Handschrift	7
Tipps für eine geeignete Stifthaltung	8
Allgemeine Hinweise zur Linkshändigkeit	8
Hilfe für die richtige Sitzhaltung und Blattlage	9

Aufbau des Buchs 10

Kapitel und Übungsseiten	10
--------------------------------	----

1 Grundlagentraining 11

1.1 Finger lockern	12
1.2 Kritzeln und Kratzeln	14
1.3 Stricheln	16
1.4 Schraffieren	18
1.5 Ecken und Kreisel	20
1.6 Feinmotorik-/ Lockerungsübungen.....	22

2 Druck 23

2.1 Zebrakünstler	24
2.2 Grafische Formelemente	26
2.3 Kreative Druckverläufe	28
2.4 Verschiedene Druckstärken	30
2.5 Druckveränderungen	32
2.6 Kopiervorlagen	34

3 Form 37

3.1 Bewegungsspuren und Formen	38
3.2 Gerade und runde Formen	40
3.3 Variierte Linienverläufe	42
3.4 Bewegungsgerechte Buchstabenbilder	44
3.5 Formen und Buchstaben	46
3.6 Kopiervorlagen	48

4 Tempo 51

4.1 Große Rennbahnen	52
4.2 Kleine Rennbahnen	54
4.3 Schnelle Grundformen	56
4.4 Kreative Bewegungsspuren	58
4.5 Kombinierte Bewegungsabläufe	60
4.6 Kopiervorlagen	62

5 Rhythmus & Schreibtraining 65

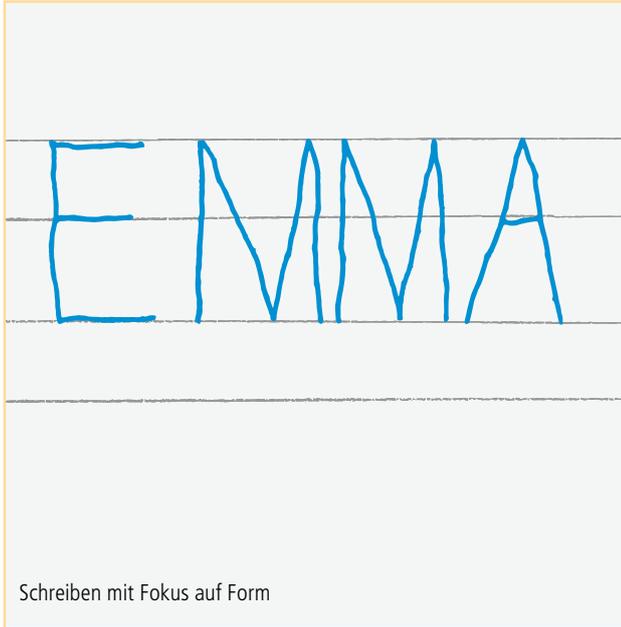
5.1 Schreibzirkus	66
5.2 Form und Größe	70
5.3 Bewegungspläne von Buchstaben	74
5.4 Schnelle Schreibbewegungen	78
5.5 Buchstaben im Bewegungsverlauf	82
5.6 Kopiervorlagen	86

Zusatzmaterial/Kopiervorlagen 89

Hintergrundwissen Schreibmotorik .. 98



Bewegung vor Form



Schreiben mit Fokus auf Form



Schreiben mit automatisierten Bewegungen

Das zugrunde liegende Konzept dieses Buchs betrachtet Schreibenlernen als Bewegungslernen. Folglich wird innerhalb des Schreiblernprozesses nicht das Nachspüren einer modellhaften Buchstabenform angestrebt. Beim Erlernen einer formschönen und automatisierten Schrift steht vielmehr die Entwicklung einer möglichst flüssigen und unverkrampften Bewegung im Vordergrund.

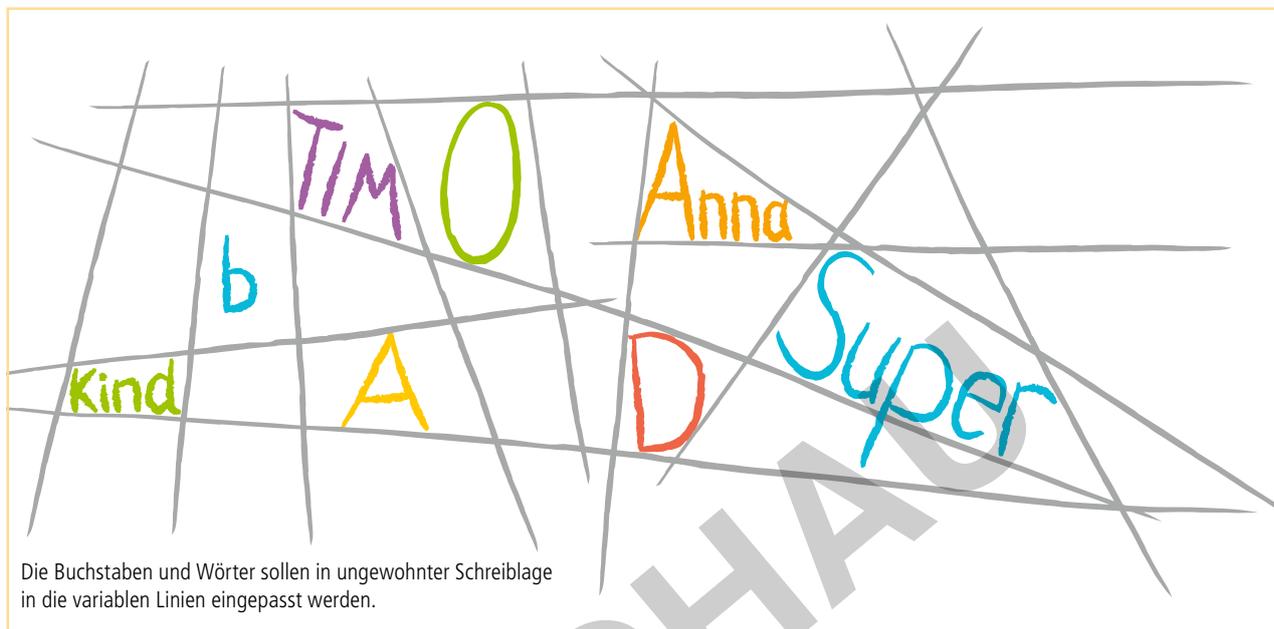
Das didaktische Konzept des Praxisbuchs fördert alle schulrelevanten Kompetenzen der Kinder unabhängig von ihren individuellen schreibmotorischen Lernvoraussetzungen. Am Ende des erfolgreichen Lernprozesses steht als großes Ziel die »automatisierte Bewegung« in all ihren Facetten.

Ein idealtypischer Verlauf eines entwicklungsorientierten Lernprozesses von kontrollierten zu automatisierten Bewegungsverläufen vollzieht sich im Prinzip stufenförmig mit fließenden Übergängen. Grundsätzlich gibt die Stufenabfolge einen Orientierungs- und Beobachtungsrahmen vor. Was kann das Kind? Was kann es als Nächstes erfahren, erproben? Was muss weiter gefördert werden?

Jedes Kind durchläuft diese Stufen in einer individuellen Geschwindigkeit. Dies liegt daran, dass Kinder unterschiedliche motorische Voraussetzungen mitbringen. Sie haben auch mehr oder weniger Erfahrungen mit fein- und schreibmotorisch ausgerichteten Übungen im Malen, Zeichnen, Spuren und Schreiben einiger Buchstaben. Eine gezielt ausgerichtete Förderung schreibmotorischer Bewegungsabläufe bringt aber oft überraschend schnelle Erfolge.

Um den Übergang zum automatisierten Schreiben zu ermöglichen, kann die Lehrkraft den Lernenden mithilfe der spielerischen Übungen in diesem Praxisbuch das Schreibenlernen erleichtern. Dazu gehört z. B., dass Kinder nicht mehr nur in Lineaturen schreiben sollten, da dies flüssiges und zunehmend automatisiertes Schreiben auch behindert.

Grundlagen der Trainingseinheiten



Durch die Fokussierung motorischer Elemente werden bisherige Konzepte erweitert. Dies macht der folgende Überblick deutlich:

Toleranzbereiche

Die Methode strebt eine möglichst flüssige Bewegung beim Spuren einer Buchstabenform an. Die Idealform steht nicht an erster Stelle. Daher sind Toleranzbereiche in der Bewegungssteuerung erforderlich.

Variation der Bewegungsdurchführung

Mit der Variation der beim Schreiben wichtigen Faktoren wie Druck, Form, Tempo oder Rhythmus (innere Faktoren) wird die Bewegungskompetenz erhöht und dadurch der Lernprozess beschleunigt. Das Variieren in der Bewegungsausführung, zu dem die einzelnen Übungen anregen, führt dazu, dass die Kinder den Transfer der Übungssituation auf das tatsächliche Schreiben leichter bewältigen.

Abwechslungsreiches Üben

Die abwechslungsreiche und variable Ausgestaltung der Trainingseinheiten (äußere Faktoren) verbessert den Transfer der in den Übungssituationen erworbenen Kompetenzen auf das spätere Schreiben.

»Inneres Feedback«

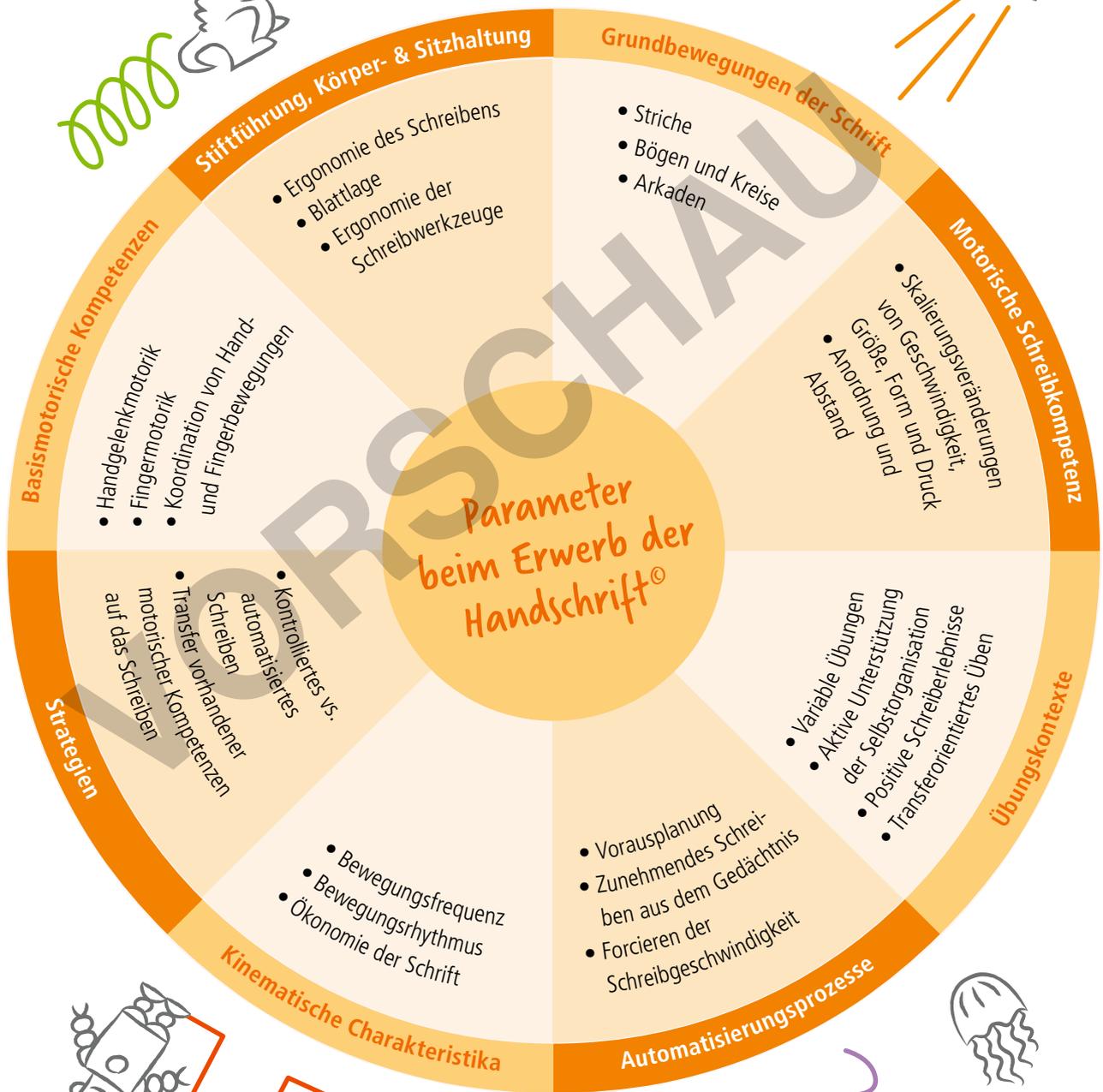
Kinder benötigen von Anfang an ausreichende Bewegungserfahrungen und Bewegungserlebnisse beim Schreiben, um die für sie günstigen Schreibbedingungen zu finden und sukzessive zu verfestigen (»implizites Lernen«).

Erweiterung des Bewegungsspektrums

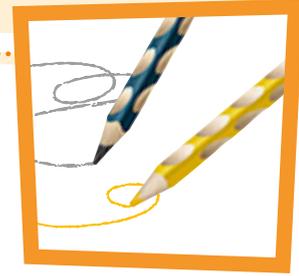
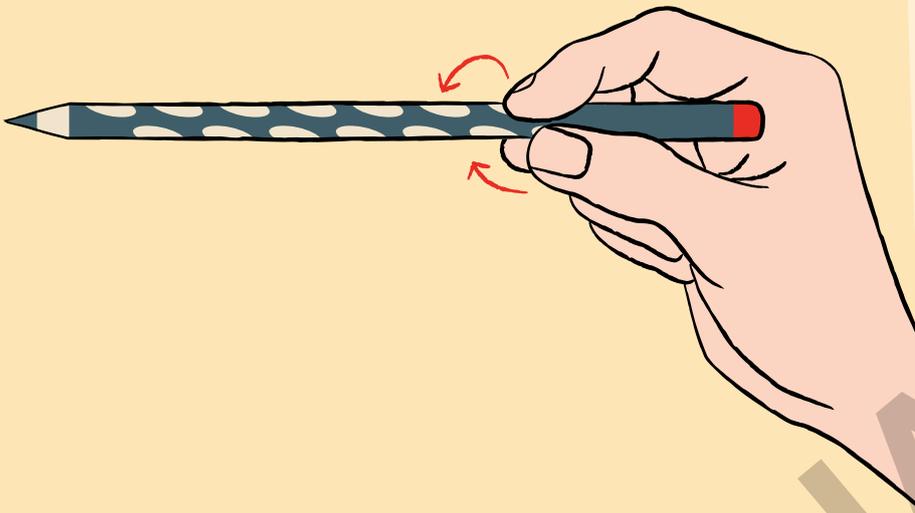
Die Schülerinnen und Schüler sollen bewusst Buchstaben in Form, Größe oder Proportion verändern lernen, um verschiedene Bewegungsergebnisse zu erzielen. Die erfahrenen Bewegungsdifferenzen werden reflektiert und führen zu einer Erweiterung des Bewegungsspektrums.

Parameter beim Erwerb der Handschrift

Aus den wissenschaftlich gestützten Erkenntnissen resultiert die motorisch geprägte Schreiblernmethode mit zentralen Lernfeldern für den schreibmotorischen Kompetenzerwerb.



1.1 Finger lockern



Benötigte Materialien:

- Verschiedene Stifte
- Papier (DIN A4)

Kurzbeschreibung

Die Hand wird in allen nachfolgenden Übungen auf das Training eingestimmt. Alle Übungen eignen sich zur Durchführung vor jeder Trainingseinheit oder für zwischendurch. In der Übung »Finger lockern« wird die Daumen-Finger-Koordination der Kinder gestärkt.

Kompetenzen

- Die Kinder haben eine gute Daumen-Finger-Koordination und eine angemessene Druckregulation entwickelt.
- Sie verfügen über die notwendigen Kompetenzen, um mit einer entspannten Hand schreiben zu können.

Aufwärmen

Die nachfolgenden Übungen können mit einer oder mit beiden Händen gleichzeitig erfolgen. Bei den Bewegungsausführungen ist entscheidend, dass sich der Daumen in allen Gelenken bewegt und die Übungen nicht gestreckt ausgeführt werden.

Beide Hände werden ausgeschüttelt und locker zur Faust geschlossen. Der Daumen liegt leicht angelegt an der äußeren Seite des Zeigefingers und bewegt sich hin und her. Anschließend werden die Daumenkuppen, soweit es geht, nach hinten überstreckt und danach von oben auf den Zeigefinger gedrückt. Die Kinder halten die Spannung kurz an, zählen bis fünf und lösen sie wieder. Dies erfolgt ein paarmal. Nun wird die Geschwindigkeit gesteigert.

1.2 Kritzeln und Kratzeln



Benötigte Materialien:

- Verschiedene Stifte
- Papier (DIN A3/A4)
- Tafel
- Kreide

Kurzbeschreibung

Der Bewegungsspielraum wird in der Übung zum »Kritzeln und Kratzeln« erspürt. Mit Stift und Papier trainieren die Lernenden Bewegungsformen in dynamischen Geschwindigkeitsverläufen. Hier sind sowohl Bewegungen mit der Hand als auch großräumige Bewegungen mit dem ganzen Arm im Blick.

Kompetenzen

- Die Kinder führen Bewegungsspuren ohne Richtungs- und Ausführungsvorgaben sowie in unterschiedlichen Geschwindigkeiten durch.
- Sie verfügen über eine entspannte Körperhaltung.
- Sie verwenden den Dreifingergriff, um den Stift locker in der Hand zu halten.

Aufwärmen

Lockere Handbewegung: Wie im Wortspiel »kritzeln, kratzeln« sollen wahllos Schnörkel, Striche und unregelmäßige Bewegungsspuren in allen Größen und Formgebungen gezeichnet werden. Dies erfolgt locker und möglichst ohne bewusste Kontrolle. So kann das Fantasiewort »Takete« für die zunächst spitzen Bewegungsformen und Linien stehen, die anschließend als Variation mit dem Fantasienamen »Maluma« hin zu weichen, runden Bewegungen wechseln. Das leichte Gefühl beim Kritzeln soll den Kindern verdeutlichen, dass sie mehr Schwung und eine entkrampfte Stifthaltung auch beim Schreiben von Buchstaben nutzen können.

4.4 Kreative Bewegungsspuren



Benötigte Materialien:

- Verschiedene Stifte
- Papier (DIN A3)

Kurzbeschreibung

Die Lernenden setzen in der Übung »Kreative Bewegungsspuren« vielfältige Bewegungserfahrungen in bewegte Linien um. Sie erfinden selbst grafische Muster und trainieren unterschiedliche Bewegungsspuren mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

Kompetenzen

- Die Kinder erproben, welche Bewegungsspuren nur aus dem Handgelenk möglich sind.
- Sie erproben Bewegungsspuren, die nur mit Fingerbewegungen möglich sind.
- Sie erfinden Bewegungsspuren, die nur mit Hand und Fingern gelingen.
- Sie entdecken, wie der Handtransport bei großflächigen Bewegungen funktioniert.

Aufwärmen

In ihrem Alltag können die Schülerinnen und Schüler viele Bewegungsspuren wahrnehmen, z. B. Brems- und Kratzspuren, Spuren im Sand oder im Schnee, Spuren von Reifen, Schmutzspuren auf der Kleidung oder die Kondensstreifen von Flugzeugen. Wenn unsere Bewegungen alle Spuren hinterlassen würden, entstünden interessante Bilder. Gemeinsam sammeln die Kinder mit der Lehrkraft Ideen, wie Bewegungsspuren auf Papier dargestellt werden können, z. B. mehrfach aufspringender Ball, Fliege im Zimmer, Katze auf der Suche nach einer Maus.



4.5 Kombinierte Bewegungsabläufe



Benötigte Materialien:

- Verschiedene Stifte
- Papier (DIN A4)
- Tafel
- Kreide

Kurzbeschreibung

Die Übung »Kombinierte Bewegungsabläufe« verbindet Kreis- und Kringelbewegungen mit grafischen Elementen der Schrift zu Mustern. Diese sollen vielfältig variiert und im Bauprinzip eines Mandalas mit verschiedenen Aufgabenformaten umgesetzt werden.

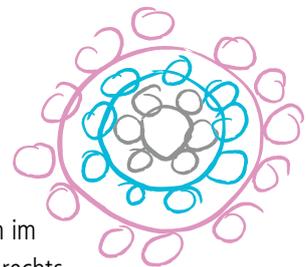
Kompetenzen

- Die Kinder spüren grafische Elemente der Schrift mit unterschiedlicher Geschwindigkeit.
- Sie haben erkannt, dass sich die Geschwindigkeit von Malbewegungen auf das Schreiben von Buchstaben übertragen lässt.
- Sie können die Geschwindigkeit von Malbewegungen, ohne zu unterbrechen, auf das Schreiben von Buchstaben anwenden.

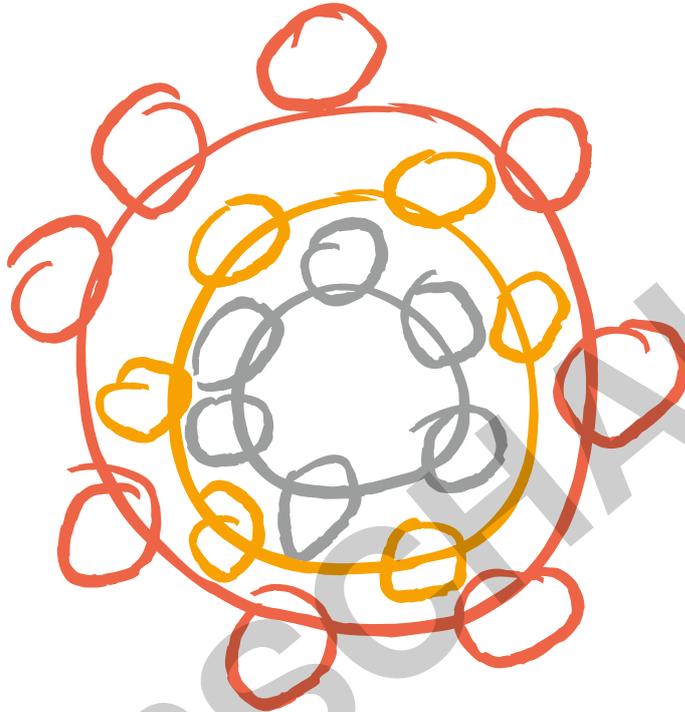
Aufwärmen

An die Tafel wird eine Kreisform mittlerer Größe (\varnothing ca. 10 cm) gespart. Bis zu zwölf kleinere Kreise (\varnothing ca. 5 cm) werden dann im Rhythmus oben–unten–links–rechts usw. gleichmäßig und recht zügig verteilt.

Die kleineren Kreise berühren wahlweise die große Kreisform, überschneiden sie leicht oder haben ein wenig Abstand. Die Lehrkraft malt am Ende einen farbigen großen Kreis um die kleinen. Mit ausgestrecktem Arm fixieren die Kinder mit ihren Augen zuerst den Innenkreis und spüren ihn dann in der Luft nach.



1. Schreibe in alle freien Kreise die Anfangsbuchstaben
deines Namens. Beginne dabei in der Mitte, und schreibe
immer zügiger, je weiter du an den Rand kommst.
Das Beispiel auf der rechten Seite zeigt dir, wie es geht.



2. Denke dir ein eigenes Kreismandala aus, und schreibe zügig verschiedene
Buchstaben in die Kreise.

5 Rhythmus & Schreibtraining

5.1 Schreibzirkus



Benötigte Materialien:

- Verschiedene Stifte
- Papier (DIN A4/A5)
- Durchschreibpapier
- Büroklammern
- Tafel
- Kreide

Kurzbeschreibung

In der Übung »Schreibzirkus« übertragen die Kinder assoziierte Kunststücke aus der Zirkusmanege auf das Schreiben von Buchstaben. Diese werden in unterschiedlichsten Raumlagen mit vielfältigen Varianten in Geschwindigkeit, Form und Größe trainiert.

Kompetenzen

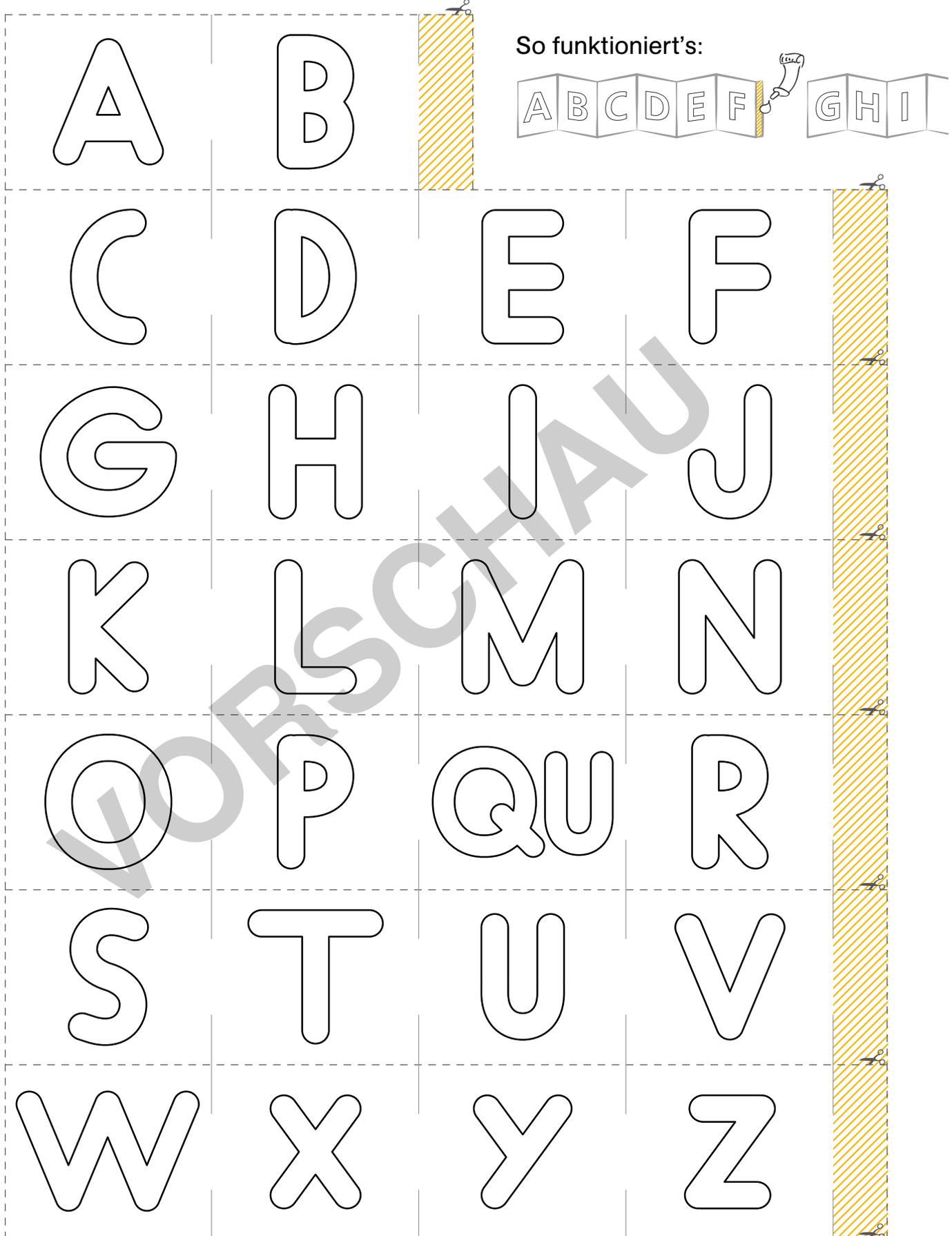
- Die Kinder verfügen über eine lockere Finger- und Handgelenkhaltung.
- Sie wenden die Bewegungsabläufe von Grundelementen zunehmend schneller auf Buchstaben und Buchstabenfolgen an.
- Die Kinder können Form, Größe und Druck variieren.
- Sie behalten die Buchstabenform auch bei verschiedenen Raumlagen bei.

Mögliche thematische Einbettung

Die Lehrkraft spielt das typische Zirkuslied (Julius Fučík – Einzug der Gladiatoren) ab, um die Klasse in die Thematik und die aufregende Atmosphäre zu versetzen. Die Kinder äußern ihre Assoziationen und berichten gegebenenfalls von ihren Zirkusbesuchen.

Anschließend erfahren die Lernenden von Lena (vgl. S. 95): »Lena ist ein Zirkuskind. Wie ihre Eltern und ihre Großeltern wächst sie im Zirkus auf. Egal, ob auf dem Boden der Manege, hoch oben auf dem Seil oder auf dem Rücken eines Pferdes – im Turnen macht Lena keiner etwas vor. Im Zirkus ist es so üblich, dass jeder Künstler auch in die

Mein Buchstaben-Leporello





Schreibmotorik: Schreiben lernen leicht gemacht

Hintergrundwissen und empirische Forschungsergebnisse

Dr. Christian Marquardt, Karl Söhl, Prof. Dr. Julia Knopf, Corinna Luptowicz, Eva Schrenker

Endlich schreiben lernen

Das erste selbst geschriebene Wort erfüllt die meisten Kinder mit Stolz. Endlich lernen sie, wie ihre erwachsenen Vorbilder zu schreiben. Das Aussehen ihrer Buchstaben und Wörter steht für die Kinder dabei erst einmal nicht im Vordergrund. Wichtiger ist es ihnen, mit Eltern und Freunden nun auch schriftlich kommunizieren zu können. Die Schule setzt dagegen andere Prioritäten: Hier geht es oft vorrangig darum, die Buchstaben und Wörter so zu schreiben, dass sie einer Norm entsprechen. Das frustriert viele Kinder, und nicht wenige verlieren dadurch die Lust am Schreiben. Auch die motorischen Fähigkeiten, die zu Schulbeginn bereits vorhanden sind, werden zu wenig eingesetzt. Und so kommen bei vielen Kindern oft noch motorische Probleme hinzu (vgl. Marquardt/Söhl/Kutsch 2002). In zahlreichen Studien wurde untersucht, welche Maßnahmen im Anfangsunterricht das Schreibenlernen eher behindern, statt es zu fördern. Einige dieser Ergebnisse überraschen:

- Das betont langsame Schreiben sowie die Vielzahl an Nachspur- und Kopierübungen innerhalb einer Lineatur, die gerade im Anfangsunterricht viel Zeit einnehmen, unterstützen nicht im gewünschten Maß die Bewegungsentwicklung vom kontrollierten zum automatisierten Schreiben. Im Gegenteil: Es ist vielmehr das schnelle Schreiben ohne Lineatur, das die Automatisierung der Schreibbewegung fördert. Vor allem schreibmotorisch schwächere Kinder sind auf individuelle Schreibräume angewiesen.
- Die Fokussierung auf die korrekte Buchstabenform erschwert das Abrufen bereits vorhandener motorischer Kompetenzen. Toleranzbereiche beim Schreiben der Buchstaben sind daher umso wichtiger, weil sie flüssigere Bewegungen begünstigen.

- Unnötige Verbindungen zwischen Buchstaben, insbesondere mit Linksoval, behindern einen flüssigen Schreibrhythmus. Die Verbindung von Buchstaben ist deshalb nur an solchen Stellen sinnvoll, an denen der Bewegungsverlauf begünstigt wird (z. B. bei »ch«, »el«, nicht aber bei »nd« oder »la«). Die Lernenden sollten daher vermehrt auf Luftsprünge zwischen den Buchstaben zurückgreifen, da diese die Schreibgeschwindigkeit erhöhen. Dadurch wird gleichzeitig auch der Schreibdruck vermindert und die Handmuskulatur entlastet.

Wochenende

All diese Befunde erfordern eine veränderte Sichtweise auf das Schreibenlernen und zeigen: Schreiben lernen ist vor allem Schreibmotorik lernen. Aus Untersuchungen mit erwachsenen Schreibern weiß man, was eine flüssige und automatisierte Handschrift begünstigt. Die wichtigste Erkenntnis ist: Die Form steht nicht vor der Bewegung, vielmehr ist das Schreiben die Folge einer gelernten Bewegung. Für das vorliegende Praxisbuch folgt daraus:

- Vielfältige Bewegungsvarianten in der Lernphase sind wirkungsvoller als häufige Wiederholungen und permanente Korrekturen im Bewegungsablauf.
- Kinder sollten viel ausprobieren, ohne dass Abweichungen negativ bewertet werden.
- Eine angemessene Bewegungsgeschwindigkeit von Anfang an verbessert den Transfer des Übens auf das spätere Schreiben.
- Die Entwicklung einer individuellen Handschrift muss nachhaltiger unterstützt werden.